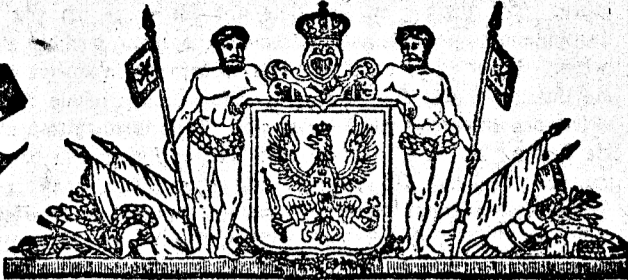


Vossische



Zeitung

Begründet

1704

Einzelne Nummer

30 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint täglich zweimal, Sonn-, Festtags und Montags nur einmal. Sonntags die illustrierte Beilage „Zeitbilder“.

Bezug: In Gross-Berlin und Umgegend monatlich 15 Mark durch eigene Boten täglich frei in's Haus; durch die Post 14 Mark (ohne Bestellg.).

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortlich f. d. Redaktion (m. Ausnahme d. Handelsteils): i. V. Dr. W. H. Edward in Bln., Wilmersdorf.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11800 bis 11852, sowie 15277 und 15281 bis 15298. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 650.

Der polnische Gegenstoß bei Grodno mißglückt.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

rt Königsberg i. Pr., 26. Juli.

Nach zuverlässigen Nachrichten von der Ostfront-Grenze ergibt sich folgende Kampflage: Die Hemmung, die der russische Vormarsch durch den Gegenstoß der Polen bei Grodno erlitt, scheint überwunden zu sein.

nung zu verlagern, aber er warnt vor Ubertreibung. Das Lob, das den Zeppelin plötzlich von französischer Seite gesendet wird, erscheint ihm nato, zumal nach den früheren Versuchen, die Zeppeline als wertlos hinzustellen.

Wunsch nach Auslieferung einer „Bertha“, d. h. eines der Riesengeschütze, die Paris aus der Ferne beschossen, nicht erfüllt wurde. Er glaubt, die Pariser würden der „Bertha“ einen ebenso begeisterten Empfang bereiten, und ihre Aufstellung würde den Charakter einer Verherrlichung annehmen.

Spa vor dem Reichstag.

Fehrenbach und Simons.

Am Regierungstisch: Fehrenbach, Simons, Koch, Scholz u. Haumer, Dr. Wirth, Geßler.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt. Präsident Eöde eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 25 Min. mit einer Ansprache, in der er ausführt, daß das stolze Abstimmungsergebnis in Ost- und Westpreußen einen in die Zukunft weisenden Lichtschein für unser Land bedeutet.

und auch nur auf kurze Zeit. Durch die Verhandlungen in Spa ist es ihnen möglich, künftig die Mitwirkung der Militärenten zum Einmarsch zu verlangen und wenn die Militärenten mit zum Einmarsch bereit sind, dann handelt es sich nicht mehr um einen einseitigen Gewaltakt des einen Teils der Militärenten, sondern um einen Gewaltakt der Gesamtheit der Militärenten.

Entwaffnung und Kohlenfrage.

Wer etwa der Meinung war, daß es uns gelingen würde, wesentliche Milderungen zu erreichen, der ist durch die Verhandlungen in Spa eines andern belehrt worden und er wird gut daran tun, auf die Zukunft keine Hoffnung zu setzen.

Die Konferenz in Spa.

Auf der Tagesordnung steht dann die Besprechung der Konferenz in Spa.

Reichskanzler Fehrenbach: Ich werde mich in meinem einleitenden Vortrag auf einige Bemerkungen allgemeiner Natur beschränken, weil über die Einzelheiten der Verhandlungen in Spa am besten die Ressortminister berichten, zumal der Außenminister Dr. Simons, der die Verhandlungen in Spa vorzugsweise geführt hat.

In der Militärfrage standen wir vor der Tatsache, daß der 10. Juli vor der Zeit stand, der Tag, an dem die im Versailles Vertrag vorgesehene Verminderung unserer Heeresstärke hätte eingetreten und die Entwaffnung hätte durchgeführt sein sollen.

Polen als „rote Brücke“.

Das Kriegsspiel Trojki.

Amsterdam, 26. Juli. (W. Z. B.)

Eine hochschwedische Meldung vom 24. befragt: Trojki sagte in einer Rede, Polen werde binnen kurzem aufhören, ein „defensiver Puffer“ gegen Rußland zu sein; es werde vielmehr eine rote Brücke für die soziale Revolution ganz Westeuropas werden.

Das Befinden Lloyd Georges.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

vi Paris, 26. Juli.

Der Londoner Berichterstatter des „Intransigent“ bestätigt, daß das Befinden Lloyd Georges, wie in seiner Umgebung offen eingestanden werde, viel zu wünschen übrig läßt. Die Mitglieder des Parlaments hätten während der letzten Rede des Premierministers seine Nervosität deutlich bemerken können.

Französisches Lob für „L 72“.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

vi Paris, 26. Juli.

Der Wochenchronist der „Illustration“ widmet dem Empfang des Zeppelins „L 72“ in Maubeuge einen längeren Artikel. Er findet, daß die Art, wie Frankreich das Luftschiff übernommen hat, einer begeisterten und äußerst wirksamen Heilung für die deutsche Industrie gleichkomme.

viel Neues ist über die Verhandlungen in Spa nicht zu sagen. Es war nicht möglich, dem hohen Hause sofort nach unserer Rückkehr Bericht zu erstatten, und so ist der Bericht in halbamtlicher Weise durch die Presse erfolgt.

Es ist nicht möglich, dem hohen Hause sofort nach unserer Rückkehr Bericht zu erstatten, und so ist der Bericht in halbamtlicher Weise durch die Presse erfolgt. Die Verhandlungen im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten boten unter zweckmäßiger Anwendung einer gewissen Deffentlichkeit die Gelegenheit, das Ergebnis der Verhandlungen von Spa in seiner politischen Bedeutung durchzusprechen und zu würdigen.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob unsere Rechtslage sich durch die Abmachungen in Spa gegenüber dem Versailler Frieden vergrößert habe. Diese Frage ist zum Teil bejaht worden. Die Delegation kann sich auf diesen Standpunkt nicht stellen. Sie ist nach wie vor der Überzeugung, daß unser Rechtsstandpunkt durch die Verhandlungen in Spa eine Änderung nicht erfahren hat.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob unsere Rechtslage sich durch die Abmachungen in Spa gegenüber dem Versailler Frieden vergrößert habe. Diese Frage ist zum Teil bejaht worden. Die Delegation kann sich auf diesen Standpunkt nicht stellen. Sie ist nach wie vor der Überzeugung, daß unser Rechtsstandpunkt durch die Verhandlungen in Spa eine Änderung nicht erfahren hat.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob unsere Rechtslage sich durch die Abmachungen in Spa gegenüber dem Versailler Frieden vergrößert habe. Diese Frage ist zum Teil bejaht worden. Die Delegation kann sich auf diesen Standpunkt nicht stellen. Sie ist nach wie vor der Überzeugung, daß unser Rechtsstandpunkt durch die Verhandlungen in Spa eine Änderung nicht erfahren hat.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob unsere Rechtslage sich durch die Abmachungen in Spa gegenüber dem Versailler Frieden vergrößert habe. Diese Frage ist zum Teil bejaht worden. Die Delegation kann sich auf diesen Standpunkt nicht stellen. Sie ist nach wie vor der Überzeugung, daß unser Rechtsstandpunkt durch die Verhandlungen in Spa eine Änderung nicht erfahren hat.

Was nun die Entwaffnung anlangt, meine Damen und Herren, liegt es nun ob, uns in dem ganzen deutschen Volk, in allen Parteien und mit allen Kräften dafür einzusetzen, dieser Forderung unserer Feinde gerecht zu werden. Wenn wir aber in der Entwaffnung uns noch irgendwelchen Hoffnungen hingeben, so täuschen wir uns. Wir müssen die Entwaffnung unseres Volkes vollkommen herbeiführen. Es wäre unverantwortlich, jetzt Mißtrauen und Streit im Innern des Volkes, unter den einzelnen Richtungen des Volkes anzufachen, wenn uns von außen der Einmarsch und das Chaos droht.

Wir wissen auf der anderen Seite auch, daß solche Sachverständige, die Zweifel haben an der Möglichkeit, doch immerhin noch mit der Möglichkeit rechnen bei Anspannung aller Kräfte, bei dem Gebrauch aller Auswülfsmittel, die in dieser Beziehung uns geboten werden. Und wenn man vor der Gefahr steht, die Erhaltung des Reiches bedroht zu sehen, und das, was uns unmittelbar bei der Nichtunterzeichnung dieses Abkommens über die Kohlenfrage bevorstand, bedenkt, dann ergreift man überhaupt das letzte Mittel, was man glaubt, vielleicht im Reich der Möglichkeit zu haben, um dem großen Unglück für das Vaterland vorzubeugen.

In allererster Linie bedarf es der Anspannung aller Kräfte unserer Bergarbeiter. Es ist eine schwere Aufgabe, bei den reduzierten körperlichen Kräften, bei der seelischen Ermattung in größerem Umfang Arbeit zu leisten als es bisher geschehen ist. Aber es ist wirklich ein erfreuliches Ereignis, was sich in Böhmen abgespielt hat: die Bergarbeiterhaft ist sich der Schwere, der Höhe ihrer Aufgaben bewußt und hat dort in kraftvollen Entschlüssen ihre Vaterlandsliebe bekundet.

Wir müssen dafür sorgen, daß die bergarbeitende Bevölkerung in den Stand gesetzt wird, durch Verbesserung der Ernährung, der Bekleidung, der Wohnungsverhältnisse ihren schwierigen Arbeiten nachzugehen. Wir erkennen auch gern die große Arbeit, die schwierige Lage der Arbeiter im Transportgewerbe an und begrüßen dankbar, was im Reichswirtschaftsrat ein Vertreter des Transportgewerbes sachgemäß vorgebracht hat.

Wir müssen dafür sorgen, daß die bergarbeitende Bevölkerung in den Stand gesetzt wird, durch Verbesserung der Ernährung, der Bekleidung, der Wohnungsverhältnisse ihren schwierigen Arbeiten nachzugehen. Wir erkennen auch gern die große Arbeit, die schwierige Lage der Arbeiter im Transportgewerbe an und begrüßen dankbar, was im Reichswirtschaftsrat ein Vertreter des Transportgewerbes sachgemäß vorgebracht hat.

Wir müssen dafür sorgen, daß die bergarbeitende Bevölkerung in den Stand gesetzt wird, durch Verbesserung der Ernährung, der Bekleidung, der Wohnungsverhältnisse ihren schwierigen Arbeiten nachzugehen. Wir erkennen auch gern die große Arbeit, die schwierige Lage der Arbeiter im Transportgewerbe an und begrüßen dankbar, was im Reichswirtschaftsrat ein Vertreter des Transportgewerbes sachgemäß vorgebracht hat.

Wir müssen dafür sorgen, daß die bergarbeitende Bevölkerung in den Stand gesetzt wird, durch Verbesserung der Ernährung, der Bekleidung, der Wohnungsverhältnisse ihren schwierigen Arbeiten nachzugehen. Wir erkennen auch gern die große Arbeit, die schwierige Lage der Arbeiter im Transportgewerbe an und begrüßen dankbar, was im Reichswirtschaftsrat ein Vertreter des Transportgewerbes sachgemäß vorgebracht hat.